

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Dienstag den 6. November

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Goldarbeiters Jakob Friedrich Walz von Engelsbrand wird die Schuldenliquidation am

Montag den 7. Janr. 1878
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Engelsbrand vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Donnerstag, den 20. Dezbr. 1877
Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhause in Engelsbrand vorgenommen werden wird, wird nur den-

jenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 23. Okt. 1877.
Kgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Gant-Erkenntniß.

Nach der am 15. — 22. vorgenommenen Vermögensuntersuchung gegen den Mechaniker Ferdinand Schwab von Wildbad beträgt

das Aktivvermögen	83,137 M. 45 S
die Schuldenmasse	96,857 M. 47 S
die Insolvenz	13,720 M. 2 S

weshalb heute der Gant gegen zc. Schwab erkannt worden ist.

Dies wird dem mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Gemeinschuldner mit dem Anfügen eröffnet, daß, so lange sein Aufenthaltsort nicht angezeigt werde, alle ferner in dieser Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden.

Den 26. Okt. 1877.
K. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Gant-Erkenntniß.

Nach der am 31. Oktober d. J. vorgenommenen Vermögensuntersuchung gegen den ledigen Steinbauer Ludwig Schraft von Conweiler beträgt

die Aktivmasse	116 M. 33 S
„ Schuldenmasse	313 M. 67 S
Insolvenz	197 M. 34 S

es wurde daher gegen Schraft heute der Gant erkannt.

Dies wird dem mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Gemeinschuldner mit dem Anfügen eröffnet, daß, so lange sein

Aufenthaltsort nicht angezeigt werde, alle ferner in dieser Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden.

Den 2. November 1877.
Untersuchungsrichter
Klump p.

Birkenfeld.

Gläubiger-Aufruf.

In der Gantsache des entwichenen Christian Bäßner, Bienenwirths von hier,

hat sich auch eine Ueberschuldung der G.-Sch. Ehefrau, Rosine geb. Stidel, ergeben. Diejenigen ihrer Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Bäßner'sche Ehefrau nicht schon im Gant des Mannes liquidirt haben, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen

sich hier zu melden, wobei bemerkt wird, daß die Bäßner das, was sie von ihrem Beibringen im Gant des Mannes rettet, an ihre Gläubiger abgetreten hat.

Neuenbürg den 3. Nov. 1877.
Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Zurückgenommen

wird der am 5. September d. J. gegen Johann Ganzhorn von Engelsbrand erlassene Vorführungsbefehl.

Den 3. November 1877.
Untersuchungsrichter
Klump p.

Revier Herrentalb.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 12. November,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Dobel aus dem Roßberg:

75 Am. buch. Prügel und Abfall,
2 Am. birken Abfall,
1605 Am. Nadelholz-Prügel u. Abfallholz.

Forstamt } Allentstag.
Revier }

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Nov. d. J.,
von Vormittags 11 Uhr an
auf dem Rathhaus in Allentstag aus den



Staatswaldungen: Eichhalde, Glashardt, Verlorenholz, Ronnenwald und Grashardt: 897 Stück Nadelholz-Lang- u. Klotzholz mit 1236 Fm. Altenstaig den 4. November 1877. K. Forstamt.

Revier Enzklösterle. Am Samstag den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

wird die

Beifahrer

von 1325 Nm. Nadelholzscheiter aus Hirschkopf, Süßkopf und Lanaehardt zur Station Wildbad, im Hirsch in Enzthal verakkordirt werden.

Wildbad.

Acker-Verkauf.

In Folge Nachgebots kommen aus der Gantmasse des Hermann Bengel von hier:

26 Ar, 72 Meter Baumacker am Straubenberg, ange schlagen zu 500 M., angekauft zu 400 M. am Montag den 19. Novemb. 1877, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Amtsnotar Fehleisen.

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des Bezirksfeldwebels Andreas Schairer dahier, gebürtig aus Pfessingen, gestorben im Militärspital in Stuttgart am 27. v. Mts., sind binnen 15 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung der unterzeichneten Stelle anzuzeigen. Den 2. November 1877. K. Amtsnotariat. Fehleisen.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. d. M., Vormitt. 9 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause

1) Langholz:

- 1 Stamm I. Classe mit 1,70 Fm.,
- 9 Stämme II. Cl. mit 15,96 Fm.,
- 36 " III. Cl. m. 39,19 Fm.,
- 334 " IV. Cl. m. 144,78 Fm.,
- 6 Buchen mit 1,60 Fm.

2) Kleinnußholz:

- 78 Stück I. Classe,
- 20 " III. "
- 236 " IV. "
- 25 " V. "
- 268 " VI. "
- 105 " VII. "
- 190 " VIII. "
- 146 " Aufschußstangen,
- 146 " Gerüststangen,
- 156 " Baustangen,
- 11 Buchene Wagnerstangen,
- 2 eichene "

Wozu Liebhaber eineladen werden. Den 1. November 1877.

Schultheiß Sann.

Lanaenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, verkauft die Gemeinde:

71 Nm. Nadelholz-Brügel. Den 1. November 1877.

Schultheiß Rentschler.

Enz-Murthal-Strasse, Markung Wildbad.

Akkord

über den Transport der Straßenwalze betr.

Die corrigirte Strasse von der Rückenwiese bis zum Christophshof soll 3 Tage lang mit der Straßenwalze abgewalzt werden, wozu je pr. Tag 6 kräftige Zugpferde erforderlich sind, die Stellung dieser Pferde soll im öffentlichen Abstreich nächsten Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Auerhahn auf dem Christophshof verakkordirt werden, wozu Fuhrleute eingeladen werden. Neuenbürg den 3. Nov. 1877.

A. A.

Straßenmeister Frohnmeyer.

Privatnachrichten.

Schwann. 584 Mark

Pflegschaftsgeld leihl gegen gesekl. Sicherheit aus

Philipp Treiber.

Auf gute Bürgschaft werden sogleich

200 Mark

aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Red. d. Bl.

Bitte.

Bezugnehmend auf die im Schwäbischen Merkur unlängst ergangene Aufforderung an eble Menschenfreunde um Gaben für die Verwundeten des russisch-türkischen Krieges erlaubt sich der Unterzeichnete, auch an die Bewohner der Stadt und des Bezirks Neuenbürg die ebenso freundliche als dringende Bitte zu richten, zur Linderung der Noth der unglücklichen Verwundeten auch ein Scherlein beizutragen.

Neben Geld sind insbesondere Verband Gegenstände, Flanelhemden u. wollene Socken erwünscht.

Zur Empfangnahme von Gaben ist der Unterzeichnete bereit.

Neuenbürg den 4. November 1877. Oberamtsrichter Römer.

Die von Hrn. Präceptor Fischer seither innegehabte

Wohnung

habe, sofort beziehbar, wieder zu vermieten. Dieselbe kann nach Umständen auch in 2 Theilen vergeben werden.

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Zwei schöne fette

Schweine (Landrace)

hat zu verkaufen

Carl Malusheimer.

Neuenbürg.

Es wird daran erinnert, daß die bekannten

Winterschuhe u. Stroh-Böden

des blinden Klaisle von Rapsenhardt zu haben sind beim

Bitar.

Fahrpläne

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt Jac. Meeh.

Kranken- & Sterbe-Kasse.

Kein Mensch ist auch nur einen Augenblick davor sicher, von einem Unglücksfall oder einer langwierigen Krankheit betroffen und dadurch kürzere oder längere Zeit oder gar bleibend arbeitsunfähig zu werden.

Alle Diejenigen, deren Existenz und Familienglück von ihrer Berufsfähigkeit und täglichem Erwerb abhängig ist, sollten deshalb nicht versäumen, durch Betheiligung an einer Kranken- und Sterbekasse die pecuniären, oft sehr nachtheiligen Folgen, welche aus langwierigen Krankheiten oder Invaldität entstehen, von sich und ihren Familien nach Möglichkeit abzuwenden. Hierzu bietet der

Allgem. Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart E. G.

— als größte deutsche Krankenkasse — die günstigste Gelegenheit.

Durch die vielseitigen Versicherungsformen derselben kann sich Jeder bei Krankheiten oder Unglücksfällen eine seinen Verhältnissen entsprechende

tägliche Unterstützung von 1 bis 7¹/₂ M. oder

Invaliden-Pension von 100 bis 1000 M. jährlich

durch eine in monatlichen Raten zahlbare, verhältnismäßig geringe Prämie sichern.

Der Verein ist auf Gegenseitigkeit gegründet, wird in möglichst sparsamer Weise verwaltet und kommt der sich ergebende Gewinn lediglich den Mitgliedern wieder zu gut.

Bis zum 1. Juli 1877 waren beim Verein 40,693 Personen versichert.

Prospecte des Vereins sind durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.

Fr. Bachofer, Tapezier in Wildbad.

Carl Grässle, Schmid in Herronalb.



Kronik.

Deutſchland.

In dem jüngſt verſtorbenen Generalfeldmarſchall Grafen v. Wrangel iſt ein jener originellen Soldatenaentalten verſchieden, die der preußiſchen Armee gleichſam erb- und eigenthümlich ſind. Wir erinnern nur an Derfflinger, den alten Deſſauer, Zietzen, Blücher, echt preußiſch-ſoldatenherzen, deren unverbrüchliche Treue für König und Vaterland als hellleuchtendes Vorbild für alle Zeiten dient, die mit dem preußiſchen Königshauſe der Hohenzollern verwachſen zu ſein, gleichſam nur in ihm zu leben ſcheinen.

In der Abendſtunde am Donnerstag entſchlief der alte „Vater Wrangel“ ſchmerzlos und ſanit im Alter von 93 Jahren und 6 Monaten. Es iſt nicht der Feldmarſchall, nicht der General, an deſſen Earge die theilnahmoſe Pietät in weiten Kreiſen der Bevölkerung, namentlich in Berlin noch einem Platz verlangt; es iſt der Mann, der es verſtanden hat, trotz ſchwerer Zeiten auch im Soldatenrod und ohne große und berühmte Thaten ein Mann des Volkes zu werden, der unter den wirklich populären Größen dieſes Jahrhunderts in Preußen wenigſtens von Niemand mitzuzählen vergeſſen werden wird.

In den vielen Schlachten, in denen er mitgewirkt, that er ſich hauptſächlich durch ſeine große perſönliche Tapferkeit, durch Geiſtesgegenwart und durch Züge eines gewiſſen ſoldatiſchen Heroismus in der Manier des alten Blücher hervor. Ein Beiſpiel dafür bietet das berühmte Rückzugſgefecht bei Etoges am 13. Februar 1814. Sein Regiment war vollſtändig umgangen und es erſchien ein franzöſiſcher Officier als Parlamentär und bot den Eingekloffenen eine ehrenvolle Capitulation an. Major Wrangel erwiderte ſtolz: „So lang ich noch im Sattel ſiße und meinen Ballack in der Hand habe, capitulire ich nicht.“ Der franzöſiſche Officier forderte die Mannſchaft auf, die Waffen zu ſteden; da ließ Wrangel ihn kurzweg vom Pferde ſchießen und rief dann, die Front des Regiments hinuntersprengend: „Nicht wahr, Ihr wollt Euch auch lieber durchſchlagen, als ergeben? Ich werde an der Spitze reiten und Euch Bahn brechen. . . .“ Die Küräſſiere, hingeriſſen von der kriegeriſchen Begeiſterung ihres Majors, brachen in ein Hurrahgeſchrei aus und ſchlugen ſich wirklich glücklich durch die feindlichen Schaaren.

Verdienste von Bedeutung hat ſich Wrangel bei der Reorganisation der preußiſchen Cavallerie erworben; der „friſche und tüchtige Reitergeiſt“, der dieſelbe heute beſeelt, iſt größtentheils ſein Werk, und Prinz Friedrich Karl gab einſt dem alten Feldmarſchall ein Zeugniß in den anerkenntenden Worten: „Der preußiſche Staat weiß gar nicht, was er dieſem Manne ſchuldet. . . .“

Seit dem Abbruch der Verhandlungen über den deutſch-öſtrichiſchen Handelsvertrag hört man von der Abſicht der Deſtreicher, die Konferenzen wieder aufzunehmen und das Zuſtande-

kommen des Vertrages trotz alledem zu ermöglichen. In unterrichteten Kreiſen Berlins hält man dieſe Hoffnungen zwar nicht für völlig ausſichtslos; doch ſieht es feſt, daß der dieſſeitige Standpunkt gegenüber etwa erneuten Verhandlungen nicht aufgegeben wird. Inzwiſchen begreift man das Intereſſe aller Betheiligten an der Ermöglichung eines Fortbeſtehens der biſherigen handelspolitischen Beziehungen beider Staaten, wenn man ſich die Nachteile vergegenwärtigt, welche nach dem 1. Jan. 1878 für dieſelben durch den vertragsloſen Zuſtand eintreten würden. Man hat es da einetheils mit Mißständen zu thun, welche beide Staaten gemeinſam treffen, und anderentheils mit ſolchen, welche jeder Staat für ſich zu tragen hat.

Trotzdem das deutſche Reich ſchon ſieben Jahre beſieht, entbehrt es noch immer der vollen diplomatiſchen und militairiſchen Hoheit. Dank den bairiſchen Reſervatrechten giebt es noch einen Dualismus im Heere und unter den Geſandten des deutſchen Reichs im Auslande fungiren ſächſiſche und bairiſche Geſandte. Wenngleich die letzteren kaum eine politiſche Bedeutung zu beanspruchen haben, ſo berührt doch ſchon die Exiſtenz derſelben ſehr unangenehm in den nationalgeſinnten Kreiſen und wir heißen darum jeden Antrag willkommen, der auf die Befeitigung dieſer Anomalie hinwirkt. Unter dieſem Geſichtspunkte nehmen wir mit Genugthuung Act von einem Antrage, welchen der Abgeordnete Herz in der bairiſchen Deputirtenkammer geſtellt hat und der dahin geht, die Kammer wolle an den König die Bitte richten bis zur nächſten Finanzperiode ſämmtliche diplomatiſche Stellen für die baireriſche Vertretung außerhalb des deutſchen Reichs aufzuheben.

Der in den weitesten Kreiſen bekannte, im Feuerlöſchweſen als eine der bedeutendſten Autoritäten anerkannte Fabrikant Carl Mez in Heidelberg iſt geſtorben.

Pforzheim. In den letzten Tagen wurde eine polizeiliche Unterſuchung der Wurstwaren der hieſigen Metzger und Fleiſchwaarenhandlungen vorgenommen. Während die in den letzteren vorgefundenen Würſte alle als gut und unverfälſcht beſunden worden ſind, hat die Unterſuchung der Würſte von 11 Metzgern ergeben, daß dem Fleiſch mehr oder weniger Stärkemehl beigeſetzt war. Es war dies namentlich bei den ſogen. Knackwürſten und Franfurter Würſten der Fall. Bei den Würſten von 2 Metzgern war die Miſchung der Art, daß das Stärkemehl überwiegend war. Wie wir hören, ſind empfindliche Strafen gegen die betreffenden Metzger beantragt. Die Miſchviſitationen hatten ſchon ſeit längerer Zeit fortwährend günſtige Ergebniſſe, welcher Erfolg den nicht geringen Strafen zuſchrieben werden dürfte, die jeweils anerkannt worden ſind.

Pforzheim, 1. Nov. In Ermangelung politiſchen Stoffes beſchäftigt ſich hier die Tagesdiſkuſſion wieder mehr mit der Goldwaarenkontrolfrage. In der Ortspreſſe und in Flugblättern macht ſich das Für und Wider geltend; inbeſondere iſt es Moriz Müller

ſen. wieder, der für die Freigebung der Fabrikation eine Lanze bricht. Doch ſcheint die Zahl der hieſigen Fabrikanten, welche eine Stempelung der Goldwaaren wüſchen, zuzunehmen. Für den Ruf der hieſigen Fabrikate könnte eine Kontrolle nur von Nutzen ſein. Dieſe dürfte aber nach Anſicht der betheiligten Induſtriellen keine Staatskontrolle, ſondern eine Selbſttempelung mit perſönlicher Haftbarkeit ſein.

(S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 1. Nov. Nachdem in Württemberg im Jahre 1874 noch in 46 Gemeinden Pflaſtergelder und in 61 Gemeinden Brückengelder mit einem durchſchnittlichen Jahresertrage von 82347 M. 88 S. zum Einzug gekommen ſind, und das Miniſterium des Innern die Befeitigung dieſer läſtigen Verkehrsſchranken den Gemeindebehörden dringend empfohlen hat, hörte ſeitdem in 13 Gemeinden (auch in Calmbach) der Pflaſtergeldbezug und in 16 Gemeinden die Erhebung des Brückengeldes auf. Mit Zuverſicht ſchreibt der „St. A.“ iſt zu erwarten, daß die Befeitigung dieſer läſtigen Verkehrsſchranken auch fernerhin Fortgang nehmen wird.

Freitag früh iſt in der Malzdarre der Leo'schen Brauerei in Dürrenz Feuer ausgebrochen und das ganze Brauereigebäude ein Raub der Flammen geworden.

Neuenbürg, 3. Nov. Der Reichstags-Abgeordnete unſeres 7. Wahlkreiſes Hr. Fabrikant Julius Stälin aus Calw beſuchte geſtern auch unſere Stadt, um über die Verhandlungen in verfloſſener Reichstagsſeſſion zu berichten. In der hiezu veranſtalteten Verſammlung ſtellte Hr. Oberamtsrichter Römer Hr. Stälin, der hier zum erſten Male vor die Wähler trat, den Verſammelten mit begrüßenden Worten vor. Nachdem der Hr. Abgeordnete zunächſt die Parteiverhältniſſe im Reichstag und ſeine eigene Stellung zu denſelben berührt, ſich als der freikonſervativen Fraktion angehörend, bekannte, ging er auf die Beſeßentwürfe, an welchen die letzte Seſſion ſo reich war, über. In Hinſicht auf die ſolgenreiche Bedeutung derſelben wurden die mit Detailkenntniß gegebenen Darlegungen mit Aufmerkſamkeit vernommen; ſie beſprachen das Seeunfalls- und Patentgeſetz mit dem Schuß für das geiſtige Eigenthum; die Vorlage über den Etat der Reichsländer und die Hoffnungen die ſich an die künftige Thätigkeit des dortigen Landeſauſchusses knüpfen; die Juſtizgeſetze und den Sitz des Reichsgerichts, wobei wir hörten, daß Hr. Stälin für Leipzig ſtimmte. Das Kaſernirungsgeſetz für das Reichsheer und ſeine ſpeziellen Folgen für Württemberg; den Reingewinn über den Ertrag des Generalſtadtwerts der dem Kaiſer zur Verfügung geſtellt iſt; Erwerbung von Grundſtücken in Berlin zu Gebäuden für Reichszwecke; die Reviſion der Gewerbegeſetze und das Lehrlingsweſen; die Zollangelegenheiten; beide letztere Beſeßentwürfe wurden etwas eingehender behandelt und Schußvökle beſchwört; endlich den Etat des Reichshaushalts mit ſeinen hohen ſtatistiſchen Ziffern, welche ſofern ſie militairiſchen



Zwecken zum Schutze des Reiches geschöpft, zukünftigen Revanchegefühlen gegenüber wohlangelegte sind. Treu zu Kaiser und Reich stehend, ist Hr. Stälin bestrebt, der Mitarbeit am großen Baue des Reichs mit aller Kraft sich anzuschließen.

Erfreut über diese Tendenz drückt Hr. Stadtschultheiß Weßinger die Uebereinstimmung der Versammelten mit letzterer aus und dankt dem Hrn. Abgeordneten für seinen freundlichen Besuch und die sachlichen Auseinandersetzungen. — Der Colleague Hr. Landtagsabgeordneter Beuter bringt als angemessenen Schluß den Wunsch um ein dem Wohle des weiteren und engeren Vaterlandes ersprißliches Zusammenwirken des Reichstages und Landtages zum Ausdruck.

Engelsbr and, 2. Nov. Hier kam ein recht munterer Mailäfer aus seinem Versteck.

A u s l a n d.

Vom Krieg.

Vor Plewna scheint sich noch Alles im Zustande der letzten Vorbereitungen zu befinden. Die Aufstellung des Hauptquartiers, wie des Gros der russischen Truppen spricht dafür, daß der Hauptangriff aus dem Südosten von Plewna erfolgen werde. Die aus Constantinopel eintreffenden Nachrichten sind fortdauernd voll Besorgniß über die Situation Osman Paschas.

Miszellen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Calw.

(Fortsetzung.)

Eisenbahntarife. Wenn die Handelskammer ihre Pflicht erfüllen will, so muß sie auch heuer wieder den vielfachen Beschwerden über die fortdauernd hohen Frachtsätze Ausdruck geben, welche ihr in den meisten Berichten zugekommen sind, und derzeit drückender als je auf der Industrie lasten. Man glaubte zu der Hoffnung berechtigt zu sein, daß, nachdem Kohlen- und Eisenpreise wieder viel billiger geworden sind, auch die Arbeitslöhne sich einigermassen reducirt haben, der auf Grund der hohen Preise verwilligte Frachtzuschlag wieder zurückgezogen werde. Diese Hoffnung erfüllte sich jedoch nicht. Bei den Staatsbahnen dürfte der Wunsch nicht unbegründet sein, dieselben sollten in erster Linie Verkehrs-Anstalten sein, welche den wirtschaftlichen Anforderungen des Landes volle Rechnung tragen.

Unsere Holz-Industrie, bei welcher die Interessen des Staats — allerdings wieder in einem andern Departement — stark theilhaft sind, kann nur bei billigen Frachten exportiren. Bei der außerordentlichen Zufuhr ausländischer Hölzer wird der Finanzverwaltung bei ihren Holz-Verkäufen bald eine viel größere Summe ausfallen, als diejenige, die eine Tarifiereduction veranlassen würde. Holländische, rheinische, heßliche und pläzische Bahnen bewilligten eine Fracht von 2,22 Pf. für 200 Ctr. auf 1 Kilometer, während Württemberg und Baden 3,4 Pf. erheben. In Belgien und Frankreich wird Holz um 2,4 Pf. gefahren.

Floß-Ordnung. Da die von uns in früheren Berichten als sehr wünschenswerth angeregte Aufhebung der Flößerei nicht sobald zu erwarten sein wird, möchten wir um die Erlassung einer Floß-Ordnung für die Enz und Nagold bitten; das Fehlen einer solchen macht sich für die Wasserwerkbesitzer ganz unangenehm bemerklich.

Straßenbau. Wir werden veranlaßt, auch heuer wieder die den Jahresberichten 1873, 1874 und 1875 einverleibten Wünsche bezüglich der Correction der Murgthalstraße anzunehmen. Baden hat den auf seinem Gebiet liegenden Straßenheil mit großen Kosten längst fertig gestellt, während württembergischerseits die so außerordentlich nothwendigen Verbesserungen immer noch ausstehen. Es sei wohl, wird berichtet, im vorigen Jahre ein Ingenieur im Murgthale erschienen, um Aufnahmen und Berechnungen zu machen, inzwischen sei aber nichts Weiteres bekannt geworden. Wir möchten diese längst bestehenden und als begründet anerkannten Wünsche zu baldiger Berücksichtigung angelegentlich empfehlen.

Produktion von Gerbrinde. Die in ihren Aesag Verhältnissen durch ausländische Konkurrenz sehr gedrückte Leder-Industrie hat diese Konkurrenz um d. h. willens besonders schwer zu bestehen, weil die württembergische Rindenproduktion fortwährend abgenommen hat, und sie deshalb ihre Verbrämterialien durch Frachten namhaft vertheuert aus dem Ausland, meistens aus Frankreich, beziehen muß. Dankbar ist anzuerkennen, daß die Kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel in letzter Zeit dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat. Die von Herrn Oberdiriger Fribohn in Vietigheim im Auftrag der Kgl. Centralstelle angestellten und in Nr. 16 des Gewerbeblattes von 1877 veröffentlichten Erhebungen geben ganz interessante und werthvolle Aufschlüsse darüber, welche große Summen durch den Bezug von Rinde aus dem Ausland Württemberg entgehen, die sich zum Nutzen der württemb. Leder-Industrie, sowie der Forstwirtschaft dem Lande erhalten ließen. Es ist dringend zu wünschen, daß die gemachten Vorschläge in möglichster Balde ihrer Ausführung entgegengehen.

Soviel aus dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Calw. Im Uebri-gen verweisen wir auf das beherzigenswerthe Vorwort des Hrn. Präsidenten Dr. v. Steinhilber, das den Jahresberichten der sämmtl. Handels- und Gewerbekammern Württembergs, in welchen die verschiedensten Interessen zum Ausdruck kommen, beigegeben ist; wovon wir in unserm Nächsten folgen lassen werden.

(Schluß folgt.)

Das Kind des Henkers.

Historisches Zeitgemälde

von

Otto Moser.

(Fortsetzung.)

„Ich meine, daß er nicht unrecht handelte, als er seiner Königin wieder die Freiheit zu verschaffen trachtete“, entgegnete Alice. „Fürwahr, ich würde für sie dasselbe gethan haben!“

„Schweige, thörichtes Kind“, rief die Tante. Es ist ein Glück, daß Niemand als Better Allan diese unvorsichtigen Worte vernahm. Sie schieden sich am wenigsten für eine junge Dame, welche nächstens ihrer Majestät der Königin von England vorgestellt und deren Hoffnungsfrauen beigelegt werden soll. Alice, bei meinem Unwillen verbiete ich Dir, jemals wieder ein solch hochverrätherisches Wort auszusprechen, welches nur Deine Jugend und Unerfahrenheit zu entschuldigen vermag.“

Alice schwieg, aber ihr Auge leuchtete und ihre Wangen hatten sich geröthet. Allans Blick fiel fragend auf das zarte Wesen, welches in Gegenwart der ängstlichen und förmlichen Hofdame der Königin so kühn zu sprechen wagte. Die Tante bemühte sich, die entstandene Pause der Verlegenheit durch eine Schilderung der vielversprechenden Zukunft, welche Alicens und Allans am königlichen Hofe harrte, ausfüllen. Der Lieutenant schien jedoch für dieses Thema nur geringes Interesse zu empfinden. Alicens scharfem Blicke entging es nicht, daß er mit Mühe seine Zerstretheit bemeisterte, und ihn ein ungewöhnlich ernster Gedanke beschäftigen mußte. Sobald die Höflichkeit es gestattete, griff er nach seinem besiederten Hute, um sich zu entfernen.

„Ich hoffe Dich oft bei uns zu sehen, Better“, sagte beim Abschiede die alte Dame, Allan die Hand zum Kusse reichend. „Der Dienst im Palaste der Königin und die Zerstreutungen der Hauptstadt werden Dir schon bisweilen ein Stündchen übrig lassen für einen Besuch im Hause der Schwester deines Vaters, dem Gott eine frohliche Auferstehung verleihen möge. Er war ein frommer und tapferer Edelmann, Jacob Macrodie und der hochselige König Heinrich hielt große Stücke auf ihn.“

„Lebt wohl, Ruhme Alice“, flüsterte Allan, grüßend zu dieser sich niederbeugend. „Gab es mehr so gute schottische Herzen im Tower, als das Eurige, dann wäre der arme Darcy wohl zu retten.“

Er hatte diese Worte in fliegender Hast gesprochen, und ein leiser Druck von Alicens Hand überzeugte ihn, daß er verstanden worden war. Hatte Allan in ihrer Seele gelesen? Wußte er, was Tag und Nacht ihren Geist beschäftigte, daß sie, ein schwaches Kind, an das Wagniß einer Rettung des Unglücklichen dachte.

Trotz des Verbotes der Baronin wiederholte Alice ihre Spaziergänge in den Höfen, und ihr Auge suchte und fand immer am Fenster seines Kerkers den Mann, über welchem das drohende Weil des Henkers schwebte. Die letzten Worte Allans wichen nicht aus ihrer Seele. Mit fieberhafter Ungebuld harrte sie seiner Wiederkunft.

Er ließ nicht lange auf sich warten, und zwar kam er zu einer Zeit, wo die Baronin nicht dabei war.

(Fortf. folgt.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. November 1877.

20 Frankenstücke . . . 16 Mk 20 S

